

das Bächlein, das gen Bludesch fließt, *Montiola*. — Die *Ecclesia S. Mariae*, die in die Nähe von Thüringen gesetzt wird, bezieht sich, meines Erachtens, nur auf Slins oder Schlins, das eine *Capella S. Mariae* neben der *Ecclesia S. Michachelis* hatte, die Bischof Waldo I. († 949) mit der Kirche des h. Laurenz zu Bludenz, des h. Martin zu Bürs dem Domecapitel zu Chur vermachte. (Cf. *Necrologium Curiense* ad 17. diem Maii.) — *Frastanestum*, Frastanz auf dem linken Ufer der Ill, wo am 21. April 1499 eine für K. Maximilian I. unglückliche Schlacht vorfiel, taucht wie all die genannten Orte mit Ausnahme von Nüziders in dieser Urkunde vom J. 831 zum ersten Male auf. Heut' zu Tage noch ist die dortige Pfarrkirche dem h. Bischofe Sulpitius geweiht.

Laut der vorigen Urkunde vom 9. Juni 831, war nur eine *curtis*, ein Hof, und keine *plebes*¹⁾ (Kirche) in Nezdre. Fünfzig Jahre später finden wir schon eine *plebes in Nuzadres*, auch „in Zuderes“ geschrieben. Diese Kirche gehörte, wie auch das Kloster zu Tuberis (S. 90), und die Kirche (*plebes*) in *Vinomna*, und Flums bei Sargans, zu den Eigengütern K. Karl's des Dicken, welche er seinem Erzkanzler, dem Bischof Liutward von Vercelli, auf lebenslang überliess. Nun wurden sie im Austausch gegen churische Besitzungen zu Schlettstadt, Kinsheim, Breitenheim und Winzenheim im Elsass der Kirche der h. Maria (d. i. dem Bisthum) zu Chur am 5. Jänner 881²⁾ zu ewigem Besitze überlassen, und dieser Tauschvertrag von K. Arnulf ddo. Regensburg am 22. Jänner 888 bestätigt.

Von den Orten Tuberis und *Vinomna* wollen wir später mehr reden.

In der ersten Urkunde, deren Original nicht mehr vorhanden ist, erscheint — so viel ich weiss — zum ersten Male der Name *in ualle Trusiana plebem in Zuderes*, und zwar nur bei diesem, nicht aber bei den vor ihm genannten beiden Orten, es heisst: „*monasterium Tuberis — atque in uuinomna cum appendiciis suis et in ualle Trusiana plebem in Zuderes (sic) cum appendiciis suis etc. eidem sancte marie ecclesie perpetualiter possidenda conferimus*“³⁾. Daraus folgere ich, dass damals Tufers und *Vinomna* (d. i. Rankweil) noch nicht zur *Vallis Trusiana* oder *Drusiana* gerechnet wurden.

Bludenz, oder wem es gefällt **Bludenz**, erscheint nebst der Kirche des h. Martin zu Schams, zuerst in einer Urkunde K. Otto's I. ddo. Quedlinburg 8. April 940, laut welcher er dem Bischof Waldo I. als Ersatz der Verwüstungen der Saracenen auch die Kirche — „*Ecclesiam in ualle drusiana in loco plutenes nuncupato sitam*“ überlässt mit der Bedingung, dass nach dessen Tode († 949) die Einkünfte dem Bisthume zufallen sollen⁴⁾. Auch übte später das Domecapitel zu Chur das Patronatsrecht zu Bludenz, desgleichen über die acht Pfarreien im Montavon aus, welche Filialen von Bludenz waren. Bludenz war der Hauptort im eigentlichen Walgau, *in valle Drusiana*.

Zur selben Zeit am 7. April 948 schenkt K. Otto I. dem Priester und Abte und nachherigen Churer Bischofe Hartbert aus Verehrung des h. Florin zu Remüs im Unterengadin von seinem Eigen die Kirche zu Nenzing nebst Gütern und Leuten zu *Uinomna*, d. i. zu Rankweil. Es heisst nämlich in der Urkunde: *Harberto (sic) in comitatu Herimanni ducis rehzia nuncupato. quasdam res iuris nostri. ob amorem dei sui que sanctissimi confessoris florini in proprietatem concessimus. id est in valle drusiana in villa nantzigus ecclesiam cum decimis suis et uniuersis intrinsecus et extrinsecus iuste legitimeque ad eandem pertinentibus. Insuper etiam in uico Uinomna mansam I quam soluanus inhabitare videtur ipsumque soluanum ceterosque iuris nostri famulos — — — filiosque eorum que nostre regalis potestatis esse noscuntur. terras quoque in marchis et in terminis prenominate uille Uinomne — — — ab heredibus censualibus derelictam — — — nostreque potestati adiunctam etc.* Nach Herrn von Mohr's

¹⁾ *Plebes, ecclesia parochialis, baptismalis; ital. pieve.*

²⁾ In des Freih. v. Hornayr sämtl. Werken. Bd. II. Urkundenbuch N. IV unrichtig am 4. Jänner 880. Cf. Böhmer regest. Karol. Nr. 1023.

³⁾ Nach dem Cod. diplomat. bei Theodor v. Mohr S. 47, Nr. 30, der wie Böhmer Regest. Karol. Nr. 922 mit dem 5. Januar 881 datirt.

⁴⁾ Eichhorn episcop. Cur. p. 49 et in Cod. probat. p. 23. Nr. XVI; v. Mohr Cod. dipl. p. 66. Nr. 44.